

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates
vom 25. August 1993

Déclaration écrite du Conseil fédéral
du 25 août 1993

Le Conseil fédéral est prêt à accepter la motion.

Ueberwiesen – Transmis

93.3221

Postulat Bürgi
Landwirtschaftliche Preisbeschlüsse
des Bundesrates
Décisions du Conseil fédéral
en matière de prix agricoles

Wortlaut des Postulates vom 28. April 1993

Ist der Bundesrat bereit:

- zu überprüfen, ob durch diese Beschlüsse nicht innerhalb der einzelnen Bauernbetriebe eine enorme Umverteilung des Einkommens stattfindet und damit Betriebe in existenzbedrohende Schwierigkeiten kommen;
- einen entsprechenden Bericht vorzulegen, welcher über die Auswirkungen Auskunft gibt;
- sofern notwendig, allfällige Korrekturen vorzunehmen?

Texte du postulat du 28 avril 1993

Le Conseil fédéral est-il prêt:

- à examiner si les décisions qu'il a prises n'auront pas pour conséquence une énorme redistribution des revenus entre les exploitations agricoles, menaçant du même coup la survie de certaines d'entre elles?
- à rédiger un rapport dans lequel il donnera des informations sur la question?
- enfin à opérer, le cas échéant, les corrections qui s'imposent?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Blatter, Bühler Simeon, Columberg, Engler, Gobet, Kühne, Leu Josef, Ruckstuhl, Schnider (9)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die Einkommensbeschlüsse des Bundesrates vom 26. April 1993 haben für die Landwirtschaft insgesamt und für den einzelnen Betrieb im besonderen nicht absehbare Auswirkungen. Der Einkommensrückstand hat im vergangenen Jahr stark zugenommen und ist mit dieser Entscheidung nicht gestoppt worden. Die 10 Rappen Milchpreisreduktion sind für den einzelnen Bauern ein zu grosser Schritt, da es nicht der einzige Einkommensabbau bedeutet.

Weitere Reduktionen sind:

Kürzung der Tierhalterbeiträge, Reduktion der Ausmerzbeiträge, tiefere Erlöse für Nutz- und Schlachtvieh. Die Brennobstpreise werden sich trotz dem EWR-Nein nicht mehr erholen. Gewässerschutz und Tierschutzmassnahmen zwingen den Bauern, durch hohe Baukosten den Betrieb zu verschulden. Ebenso sind die Produktionskosten stark gestiegen.

Alle diese Verschlechterungen können mit den neuen Direktzahlungen im Einzelfall nicht kompensiert werden. Die neuen Preisbeschlüsse des Bundesrates werden voraussichtlich in der Landwirtschaft zu grossen Umverteilungen der Einkommensbestandteile unter den Betrieben führen. Es muss be-

fürchtet werden, dass Regionen und Betriebe mit milchwirtschaftlicher Ausrichtung benachteiligt werden. In gewissen Fällen könnte das zu einschneidenden Einkommensverschlechterungen führen.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates
vom 25. August 1993

Déclaration écrite du Conseil fédéral
du 25 août 1993

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Ueberwiesen – Transmis

93.3332

Interpellation Strahm Rudolf
Uebersicht über Direktzahlungen
in der Landwirtschaft
Contrôle sur les paiements directs
dans l'agriculture

Wortlaut der Interpellation vom 17. Juni 1993

Nach der Einführung der neuen Direktzahlungen nach den Artikeln 31a und 31b LwG ist die Vielfalt der Kosten-, Bewirtschaftungs-, Tierhalter-Beiträge etc. in der Landwirtschaft noch unübersichtlicher geworden und die Auflistung aller Subventionsarten im 7. Landwirtschaftsbericht ist überholt.

Wir bitten den Bundesrat, dem Parlament und der interessierten Öffentlichkeit einen Ueberblick zu verschaffen und folgende Fragen zu beantworten:

1. Wir bitten um Auflistung sämtlicher in der Agrarpolitik angewandten (neuen und bisherigen) Direktzahlungsarten, und zwar mit Angabe des Subventionsobjekts, der Bemessungsgrundlage, der Beitragsansätze und der Auszahlungssumme im Jahr 1992 (bei den neuen Direktzahlungen: gemäss Budget 1993) für jede Beitragsart.
2. Welche Direktzahlungsarten und -beiträge werden insgesamt, unter allen Direktzahlungs- und Subventionstiteln, exemplarisch bei einem typischen Bergbetrieb und einem typischen Talbetrieb zum Beispiel ausbezahlt für 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Schwein, 1 Kleinvieheneinheit, 1 Hektar typischer Kulturen (Rauhfutter, Mais, Gerste, Weizen, Kartoffeln)?
3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Subventionswirrwarr in der Agrarpolitik zu straffen und die Vielfalt der Beitragsarten zu vereinfachen?

Texte de l'interpellation du 17 juin 1993

A la suite de l'institution des nouveaux paiements directs aux termes des articles 31a et 31b de la loi sur l'agriculture, la diversité des contributions versées dans l'agriculture pour couvrir les coûts au titre de l'aide aux exploitations et aux détenteurs de bétail etc., s'est encore accrue; la liste des sortes de subventions établie dans le 7e rapport sur l'agriculture est de ce fait désuète.

Nous prions le Conseil fédéral de présenter au Parlement et au public intéressé une vue d'ensemble de ces paiements et de répondre aux questions suivantes:

1. Nous le prions de dresser une liste de toutes les sortes (anciennes et nouvelles) de paiements directs qui sont utilisées dans l'agriculture, avec indication de l'objet de la subvention, des bases de calcul, des taux de contribution et de la somme versée en 1992 (pour les nouveaux paiements directs conformément au budget de 1993) pour chaque forme de contribution.

2. Quelles sont, au total, les formes classiques de paiements directs et de subventions qui sont versées, à divers titres, à une exploitation typique de montagne et à une exploitation typique de plaine, par exemple pour 1 vache, 1 veau, 1 cochon, 1 unité de petit bétail, 1 hectare réservé à une culture typique (fourrage grossier, maïs, orge, blé, pommes de terre)?

3. Qu'est-ce que le Conseil fédéral entend faire pour clarifier la situation et réduire la diversité des formes de subvention?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Baumann, Bäumlín, Búndi, Danuser, Eggenberger, Fankhauser, von Felten, Goll, Gross Andreas, Haering Binder, Hafner Ursula, Hámmerle, Herczog, Jóri, Ledergerber, Leemann, Leuénberger Ernst, Rechsteiner, Tscháppát Alexander, Vollmer, Zúger (21)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 1. September 1993

Rapport écrit du Conseil fédéral du 1er septembre 1993

Zur Frage 1:

Eine Auflistung der einzelnen Direktzahlungsarten mit ergänzenden Informationen gibt Tabelle 1:

Tabelle 1 Direktzahlungen für die Landwirtschaft

Direktzahlungsarten primäres Ziel Rechtsgrundlage	Subventionsobjekt	Bemessungs- grundlage	Beitragsatz		Auszahlungssumme in Mio. Franken 1992 1993 (B)		Bemerkungen
			Rindvieh Schweine in GVE	Schafe, Ziegen in GVE			
Kostenbeiträge Einkommenspolitik BG 28.6.1974 Kosten- beiträge an Viehhalter	Viehhalter im Berg- gebiet und in der vor- alpinen Húgelzone	Anzahl Grossvieh- einheiten (GVE) VHZ BZ I BZ II BZ III BZ IV	210 Fr. 380 Fr. 620 Fr. 850 Fr. 1100 Fr.	260 Fr. 470 Fr. 790 Fr. 1100 Fr. 1430 Fr.	273	283	min. 1 GVE, max. 15 GVE/Betrieb, ausreichende Futtergrundlage, Einkommens- und Vermögens- grenze
Kuhhalterbeiträge Produktionslenkung BB 16.2.1988 MWB	Kuhhalter ohne Verkehrsmilchproduktion	Kuhzahl ab 1. 11. 1993 für die 2.–10. Kuh – Bergzone II–IV – úbrige Gebiete für die 11.–20. Kuh für die 21.–50. Kuh ab 51. Kuh		1500 Fr. 1400 Fr. 1400 Fr. 900 Fr. 450 Fr.	122	121	ausreichende Futtergrundlage, Beitragshöhe abhängig von der Milchpreisentwicklung
Flächenbeiträge für Hanglagen Einkommenspolitik und Oekologie BG 14. 12. 1978 Bewirtschaftungs- beiträge	Bewirtschafter von Flächen in Hang- und Steillagen	Fläche	Im Berggebiet und voralpine Húgelzone Hanglagen 18–35% 370 Fr./ha Steillagen > 35% 510 Fr./ha Weideland 110 Fr./ha Ausserhalb Berggebiet und voralpine Húgelzone Steillagen > 35% 510 Fr./ha		109	110	Einkommens- und Vermögens- grenzen
Sómmerungsbeiträge Einkommenspolitik und Oekologie BG 14. 12. 1979 Bewirtschaftungs- beiträge	Bewirtschafter, die einen Alp- oder Sómmerungsbetrieb führen	Anzahl gesómmer- te Tiere (Rindvieh, Ziegen, Pferde, Schafe)	12 Kategorien 40–170 Fr. je GVE		35	35	Einkommens- und Vermögens- grenzen, genutztes Weideland muss innerhalb der Berg- zonen I–IV liegen
Bewirtschaftungsbeiträge für Trockenstandorte und Streuwiese Oekologie BG 1. 6. 1966 NHG	Angepasste Nutzung von Trockenstand- orten und Streue- flächen	Fläche	max. Gesamtbeitrag: 1500 Fr./ha		6	10	Finanzielle Beteiligung der Kan- tone ist Voraussetzung, Verein- barung zwischen Bewirtschafter und Kanton, Nutzungs- beschränkungen
Ergánzende Direktzahlungen (31a) Einkommenspolitik BG 3. 10. 1951 LwG	Báuerliche Bewirt- schafter eines Land- wirtschaftsbetriebes	Betrieb, landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	Betriebsbeitrag: Grundbeitrag je Betrieb: AZ und EUZ 1000 Fr. UZ und VHZ 1500 Fr. BZ I–IV 2000 Fr. Zusatzbeitrag für Tierhalter 2500 Fr. pro Betrieb Betriebsbeitrag abgestuft 3 –4 ha 40% 4,01–6 ha 60% 6,01–8 ha 80% 8,01–9 ha 90% Flächenbeitrag: Basisbeitrag 250 Fr./ha Grünlandbeitrag 160 Fr./ha		–	599	Bewirtschaftung von min. 3 ha anrechenbare LN, keine Be- triebe der öffentlichen Hand, keine mehr als 7 bzw. 12 AK, nicht álter als 65 Jahre, Einkommensgrenze für das landwirtschaftliche Ein- kommen, mindestens 5 GVE maximal für 50 ha LN nur für Wies- und Weideland
Oeko-Beiträge (31b) Oekologie BG 3. 10. 1951 LwG	Extensiv genutzte Wiesen auf Grünflächen, Streueland, Hecken und Feldgehölze Integrierte Produktion Biologischer Landbau Kontrollierte Freiland- haltung von Nutztieren	Fläche Anzahl Báume Fläche Betrieb Fläche Anzahl Tiere (in GVE)	Oekologischer Ausgleich AZ bis VHZ 800 Fr./ha BZ I und II 600 Fr./ha BZ III und IV 450 Fr./ha Hochstamm-Feldobst- báume Pro Baum 10 Fr. Ackerfl./ Spez.-Kulturen 400 Fr./ha úbrige LN 100 Fr./ha Gesamtbetr. IP max: 1000 Fr. Betr. Ackerfl./ Spez.-Kulturen 600 Fr./ha úbrige LN 150 Fr./ha Tiere Rindergattung 60 Fr./GVE Uebr. Rauhfutter- verzehr 30 Fr./GVE Tiere 30 Fr./GVE Schweine 70 Fr./GVE Geflügel 100 Fr./GVE		–	56	nur Máhnutzung, geregelte Schnittzeiten, max. 10 ha pro Betrieb keine Obstanlagen, min. 20, max. 300 Báume/Betrieb Einhaltung anerkannter IP-Regeln Einhaltung anerkannter Bio-Regeln Einhaltung anerkannter Regeln der KF

Direktzahlungsarten primäres Ziel Rechtsgrundlage	Subventionsobjekt	Bemessungs- grundlage	Beitragsatz	Auszahlungssumme in Mio. Franken 1992 1993 (B)		Bemerkungen	
Lenkungsmaßnahmen							
Pflanzenbau							
Extensivierung und Ökologie BG 3.10.1951 BG 20.3.1959 GetrG	Stillelegung von Ackerland als:						
	– Ökologische Aus- gleichsfläche	Fläche	AZ-VHZ	3000 Fr./ha 2300 Fr./ha	1.6	5	
	– Grünbrache	Fläche	BZ	3000 Fr./ha			
	Nachwachsende Rohstoffe	Fläche	Gras und Feldholz	3000 Fr./ha 1500 Fr./ha	–	10	Versuchsweiser Anbau max. 2000 ha
	Wenig intensiv genutztes Wiesland	Fläche	AZ-VHZ BZ I und II BZ III und IV	600 Fr./ha 450 Fr./ha 300 Fr./ha	9	9	
	Extensive Getreideproduktion	Fläche		800 Fr./ha	47	46	Brot- und Futtergetreide
	Ausgleichsbeiträge für erschwernte Produktionsbedingungen	Fläche	70% vom Durchschnitt je ha/LN bezogene Beiträge 1990 und 1991		64	48	
Anbauprämien							
Produktionslenkung BG 3.10.1951 LwG	Futtergetreide und Körnerleguminosen	Fläche			88	57	
			Futtergetreide: 1.–10. ha über 10 ha Körnerleguminosen	770 Fr./ha 560 Fr./ha 1260 Fr./ha			
Ausmerzbeiträge							
Absatzsicherung BG 15.6.1962 VIAG	Absatz von Nutztvieh (v. a. Rindvieh)	Anzahl Tiere, Kilogramm Lebendgewicht				50	30
			Grundbeitrag: max: Kühe: Ochsen, Rinder: Stiere: Stückbeitrag für Mastremonten, je nach rasse reinem Blutanteil:	125 Rp./kg LG 550 Fr./Stk. 500 Fr./Stk. 300 Fr./Stk. 30–150 Fr./Stk.			
Beiträge für den Viehexport							
Absatzsicherung BG 15.6.1962 VIAG	Export von Zucht- und Nutztvieh	Anzahl Tiere			29	33	
			Durchschnittlicher Beitrag (von Qualität abhängig)	2135 Fr./Tier			
Entlastungskäufe							
Absatzsicherung BG 15.6.1962 VIAG	Abbau von kurzfristigen Ueberangebot von Zucht- und Nutztvieh	Anzahl Tiere			2,8	2,5	
			Trächtige Rinder/Kühe: Zuchtstiere: Widder: Ziegenböcke	Beitrag/Tier 754 Fr. 374 Fr. 58 Fr. 62 Fr.			Entlastungskäufe für Zuchtstiere seit 1. August 1992 aufgehoben
Siloverbotsentschädigung							
Qualitätsproduktion BB 16.12.1988 MWB BB Vers 29.9.1953 MB	Milcheinlieferung in Silo- verbotszonen (1.11.–31.3.)	Kilogramm abgelieferte Milch, Grundzulage:			56	57	
			Sonderzulage für zu Hart- und Halbhartkäse verarb. Milch	4 Rp./kg 7 Rp./kg			
Zulage für verkäste Milch							
Qualitätsproduktion BB 16.12.1988 MWB BB Vers 29.9.1953 MB	Ganzjährlich verkäste Milch	Kilogramm abgelieferte Milch	Zulage: Industr. Verarbeitung: Gewerb. Verarbeitung:	2 Rp./kg 3 Rp./kg		42	44
Familienzulagen							
Sozialpolitik BG 20.6.1992 FLG Kinderzulagen	Kleinbauern-Familie, landwirtschaftliche Arbeitnehmer	Anzahl der unterhaltenen Kinder	Talgebiet: 1. und 2. Kind: ab 3. Kind: Berggebiet: 1. und 2. Kind: ab 3. Kind:	135 Fr./Monat 140 Fr./Monat 155 Fr./Monat 150 Fr./Monat	87	90	nur die vom Bund erbrachten Leistungen
Haushaltzulage	landwirtschaftliche Arbeitnehmer	Zivilstand oder unterhaltene Kinder		100 Fr./Monat			Einkommensgrenze für selbst- ständig erwerbende Landwirte

Zur Frage 2:

Der Interpellant verlangt einen Ueberblick der ausbezahlten Direktzahlungsarten und -beiträge für je einen typischen Berg- bzw. Talbetrieb. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Anhang 3 im 7. Landwirtschaftsbericht, wo wir ähnliche Berechnungen von Ausgleichszahlungen für Betriebe in verschiedenen Zonen angestellt haben. Grundsätzlich gilt es bei solchen Berechnungen zu bemerken, dass aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzung in unserem Land (Klima, Topographie, Bodenbeschaffenheit, Betriebsgrösse usw.) keine einheitliche Produktionsstruktur vorliegt und damit kein typischer Betrieb stellvertretend für alle gelten kann.

Für die folgenden Berechnungen der ausbezahlten Direktzahlungen stützen wir uns auf die Betriebsstrukturdaten von sogenannten Normalbetrieben des Tal- bzw. des Berggebietes. Die hierzu notwendigen Daten stammen von Testbetrieben, die jährlich im Rahmen der Auswertung von Buchhaltungsdaten durch die Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, Tänikon (FAT) erhoben werden. Bei den nachfolgend aufgeführten Daten der Normalbetriebe handelt es sich somit um statistische Mittelwerte. Zudem müssen für die Berechnungen eigene Annahmen getroffen werden, nämlich betreffend die Produktionsformen (Extensio-Getreide, ökologische Ausgleichsflächen, Hochstamm-Feldobst usw.), Hangneigung, Bergzoneneinteilung und betreffend den Verkauf von Zucht- und Nutztvieh. Unsere Annahmen sind in der nachfolgenden Darstellung mit einem Stern (*) markiert.

Betriebsstrukturdaten der Normalbetriebe

	Talgebiet	Berggebiet BZ II*
Bodennutzung: (Angaben in Hektaren)		
Landwirtschaftliche Nutzfläche	19,3	20,3
Wiesland	9,4	18,0
Alpweiden (in Normalflächen umgerechnet)	–	0,9
Ackerbau: (offenes Ackerland)	9,7	1,4
– Brotgetreide	3,2	–
– Futtergetreide	1,9	0,9
– Körnermais	0,5	–
– Silomais	1,3	0,2
– übriger Pflanzenbau	3,8	0,3
Hanglage (18 bis 35 Prozent Neigung)	–*	6,0*
Steillage (35 Prozent und mehr Neigung)	0,5*	2,0*
Obstanlage Anzahl Bäume	30,0*	–
Tierbestand: (Total rauhfutterverzehrende GVE)	24,5	24,0
– Kühe (GVE)	16,5	14,4
– Aufzuchtvieh/Stiere (GVE)	7,0	9,4
– Grosses Mastvieh (GVE)	0,9	0,1
– Schafe (GVE)	0,1	0,1
– Mastkälber (Stück)	1,2	0,2
– Aufzuchtsschweine (Stück)	2,4	1,4
– Mastschweine (Stück)	11,1	5,8
– Legehennen (Stück)	15,5	9,1

Direktzahlungen (ohne Familienzulagen) im einzelnen

	Talgebiet (in Fr.)	Berggebiet BZ II* (in Fr.)
Kostenbeiträge	–	8 117
Flächenbeiträge	255	3 240
Sommerungsbeiträge (nur Berg: 10 Kühe, 15 Rinder)*	–	2 225
Ergänzende Direktzahlungen (Art. 31a LWG):		
– Betriebsbeitrag (Grundbeitrag und Zusatzbeitrag für Tierhalter)	3 500	4 500
– Flächenbeiträge (Basis- und Grünlandbeitrag)	6 329	7 955
Beiträge für besonders ökologische Leistungen (Art. 31b LWG):		
– Extensiv genutzte Wiesen (Tal: 0,5 ha; Berg: 1 ha)*	400	600
– Hochstamm-Feldobstbäume (nur Tal: 30 Bäume)	300	–
Produktionslenkung im Pflanzenbau:		
– Extensio-Getreideproduktion (nur Futtergetreide)*	1 520	720
– Anbauprämien	1 463	693
– Ausgleichsbeiträge (nur Berg: 0,9 ha Futtergetreide; 0,2 ha Kartoffeln)*	–	1 096
Ausmerzbeiträge: (nur Berg: 3 Rinder)*	–	1 500
Viehexport: (nur Berg: Verkauf eines Rindes)*	–	2 000
Total Direktzahlungen (ohne Familienzulagen)	13 767	32 646

Nicht eingeschlossen sind ferner Kuhhalterbeiträge sowie allfällige Beiträge für freiwillige Produktionsformen wie integrierte Produktion, biologischer Landbau, kontrollierte Freilandhaltung und wenig intensive Wiesen.

Die verschiedenen Direktzahlungsarten und -beiträge für die einzelnen Kategorien (Kuh, Kalb, Schwein usw.) können aus der Tabelle 1 entnommen werden.

Zur Frage 3:

Der Bundesrat hat im 7. Landwirtschaftsbericht eine Vereinfachung des agrarpolitischen Instrumentariums angekündigt (vgl. 7. Landwirtschaftsbericht, Abschnitt 359). Diese Arbeiten sind inzwischen aufgenommen und im Gange. Zu erwähnen sind beispielsweise:

– die Integration der Tierhalterbeiträge in die Direktzahlungen nach Artikel 31a LWG,

– der graduelle Abbau der Ausmerzbeiträge beim Nutztvieh, der Anbauprämien sowie der Ausgleichsbeiträge im Pflanzenbau.

Neben den drei im Dezember 1992 vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement ernannten ausserparlamentarischen Expertenkommissionen für Pflanzenbau, Viehwirtschaft und Agrarwirtschaft sind zurzeit auch interne Arbeitsgruppen der Verwaltung an der Ausarbeitung von Lösungen zur Vereinfachung im Sinne des Interpellanten. Ueber das Ergebnis dieser laufenden Arbeiten werden wir bei Gelegenheit orientieren.

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass eine absolute Vereinheitlichung der verschiedenen Direktzahlungen nicht zweckmässig wäre. Das heute geltende Bündel ist letztlich ein Abbild der grossen Vielfalt an unterschiedlichen Produktionsbedingungen in unserem Land; damit können auch die unterschiedlichen agrarpolitischen Zielsetzungen präziser verfolgt werden. Eine zu starke Vereinheitlichung würde diesen Ansprüchen nicht gerecht werden. Im weiteren stösst die Vereinfachung auch da an Grenzen, wo grosse Umverteilungseffekte ausgelöst würden und entsprechend starke Widerstände zu erwarten wären (Kantone, Gemeinden, Verbände usw.).

Ohne den oben erwähnten Arbeiten vorzugreifen, sehen wir für die Zukunft, im Sinne einer Vereinfachung, folgende Gliederung der Direktzahlungen entsprechend ihren Hauptzielsetzungen:

1. Ergänzende Direktzahlungen

Die ergänzenden Direktzahlungen entsprechen dem Konzept gemäss Artikel 31a des Landwirtschaftsgesetzes (Aenderung vom 9. Oktober 1992). Sie dienen primär zur Sicherung der bäuerlichen Einkommen und sind eine Abgeltung für die erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft.

2. Ausgleichszahlungen für erschwerte Produktionsbedingungen (Hügel- und Berggebiet)

Diese Gruppe von Direktzahlungen bezweckt eine Einkommensverbesserung für Landwirte im Hügel- und Berggebiet im Sinne von Artikel 2 des Landwirtschaftsgesetzes. Sie sollen soweit möglich die Mehrkosten und Mindererträge, verursacht durch die erschwerten Produktionsbedingungen bzw. -strukturen, ausgleichen. Mit den eigenständigen «Ausgleichszahlungen für erschwerte Produktionsbedingungen» können die regionalen Unterschiede (Berg-/Talgebiet) besser berücksichtigt werden als bei der ersten Gruppe.

3. Ökologische Direktzahlungen

Die ökologischen Direktzahlungen entsprechen dem Konzept gemäss Artikel 31b des Landwirtschaftsgesetzes (Aenderung vom 9. Oktober 1992). Freiwillig erbrachte und näher bezeichnete ökologische Leistungen der Landwirte, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, sollen mit finanziellen Anreizen honoriert werden. Die heute bestehenden Programme (ökologischer Ausgleich, integrierte Produktion, biologischer Landbau, kontrollierte Freilandhaltung usw.) werden soweit nötig weiter ausgebaut und differenziert. Massnahmen, gestützt auf die Pflanzenbauverordnung, mit ähnlich ökologischer Zielsetzung sollen in die Oekobeitragsverordnung nach Artikel 31b LWG integriert werden.

4. Produktionsbezogene Direktzahlungen

Zu dieser Gruppe gehören Direktzahlungen mit folgender Zielsetzung:

- Produktionslenkung (inkl. Extensivierung), z. B. Anbauprämien und Grünbrache-Beitrag;
- Absatzsicherung, z. B. für Zucht- und Nutztvieh;
- Qualitätsverbesserung, z. B. Milch.

5. Sozialpolitisch motivierte Direktzahlungen

In diese Gruppe gehören heute vor allem die Familienzulagen in Form von Kinder- und Haushaltszulagen an Bauernfamilien bzw. landwirtschaftliche Angestellte. Allfällige Direktzahlungen für Sozialmassnahmen – sie werden in einer der oben erwähnten Expertenkommissionen studiert –, die zur Milderung sozialer Härten durch den Strukturwandel eingesetzt werden sollen, dürften künftig ebenfalls dieser Gruppe angehören.

*Erklärung des Interpellanten: befriedigt
Déclaration de l'interpellateur: satisfait*

Interpellation Strahm Rudolf Uebersicht über Direktzahlungen in der Landwirtschaft

Interpellation Strahm Rudolf Contrôle sur les paiements directs dans l'agriculture

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	07
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	93.3332
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	29.09.1993 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1692-1695
Page	
Pagina	
Ref. No	20 023 188

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.